

Berliner Volks-Zeitung

mit täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung und
farbig illustriertem Witzblatt ULK

Ercheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens, Montags nur abends.
Abonnementspreis in Gross-Berlin und vielen Orten der Provinzen
Brandenburg, Sachsen u. Herzogt. Anhalt 20 Pf. wöchentlich, bzw. 85 Pf.
monatlich. Freilins Haus, vierteljährlich M. 2.50. Abonnementspreis für aus-
wärts bei Bezug durch die Post: monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, halbjährlich 5.50, jährlich 10.00.
M. 2.75. Inserationspreise für die erste Zeile 50 Pf. Stellenangebote
und Gesuche 40 Pf. Kleinzeilen: das Wort 8 Pf. jedes feil-
gebildete Wort kostet 1 Pf. Wortverkürzung und Raupen-Belegungen:
SW, Jersalerstrasse 46-48. Tel.: Amt-Zentrum, Nr. 10181-10142.
Chefredakteur: Karl Vollrath, Berlin SW.

Platzan: Friedrichstr. 41, Wiener Str. 1-8, Frankfurter Allee 61-64, Grosse Frank-
furter Str. 21, Prenzlauer Allee 14, Schönhauser Allee 14, Schulhausstr. 4,
Schulhausstr. 27, Bismarckstr. 60, Köpenicker Str. 60-67, Rosenfelder Str. 48, Rade-
burger Str. 1, Potsdamer Str. 10, Leipziger Str. 108, Büchsenstr. 6, Chausseestr.
10, Trautmannstr. 9, Kanitzstr. 24, Scharenstr. 39, Friedländer Str. 10,
Bismarck-Grauwinkel, Köpenickerplatz, Lichtenberg-Friedrichs-Chaussee 10,
Lichterfelde-W. Carst. 1-2, Neukölln-Berliner Str. 41, Pankow-Bornholmer
Strasse 1, Schöneberg-Bismarckstr. 2, Maria-Luise-Str. 3, Alexander-
strasse 13, Tagel: Berliner Strasse 90, Tempelhofer Berliner Strasse 147,
Wilmersdorf-Gilbertstrasse 10, Brandenburger Strassenstr. 1, Frankfurter
Regierungsstrasse 6, Potsdam-Brandenburger Str. 21, Scharnau-Berliner Str. 47
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Obst und Gemüse.

Die neue Großmarkthalle.

An dieser Stelle ist in der Berliner Volks-Zeitung vor
einigen Wochen die Entstehung und die Verfertigung der
Kaiser-Wilhelm-Strasse geschildert worden. Dabei
war gesagt, daß es den hiesigen Behörden sehr Ernst damit
sei, diese Straße endlich, nachdem die Arbeiten über zwan-
zig Jahre lang geruht haben, auszubauen um sie zu dem zu
machen, was sie ursprünglich sein sollte, zu einer Fruchtstraße.
Die Anlage der beiden Markthallen zu beiden Seiten der
Kaiser-Wilhelm-Strasse war geradezu ein Dorn im Auge
des Plan, und zu dem Ausbau der Straße gehörte unbedingt
die Beseitigung der Markthallen, die übrigens aus aus anderen
Gründen, besonders aus Rücksicht auf die Förderung des
Verkehrs und des Handels, geboten sei.
Die Vermittlung, wenigstens zum Teil, dieser unserer
Ausführungen ist eher erfolgt als sich mit Rücksicht auf den
Umfang und die Kosten des Baues vermuten ließ. Der frühe
Zug, der sich jetzt in der hiesigen Verwaltung bemerkbar
macht, tritt auch hier zu Tage. Die Errichtung einer neuen
Großmarkthalle an der Westseite der Kaiser-Wilhelm-Strasse
wird sich an ihrer Stelle erheben. Es ist aber nicht, denn
man andererseits darüber einig ist, den Großhandel in Fleisch in
eine nahe dem städtischen Vieh- und Schlachthofe zu errichtende
Markthalle zu verlegen, so ist das Gesicht der einen, an der
Kaiser-Wilhelm-Strasse gelegenen Markthalle entschieden.
Man wird die dem Abruch weichen und andere Gebäude wer-
den sich an ihrer Stelle erheben. Es ist aber nicht, denn
wird sich auch das Gesicht ihrer Nachbarin bald erfüllen.
Dort, wo sie sich befinden, konnten die beiden Markthallen
auf die Dauer nicht bleiben. Als man sie dort erbaut, war
an die Entwidlung, die Berlin im letzten Vierteljahrhundert
genommen hat, nicht zu denken. Viele Gassen haben den
Verkehr in der gesamten Umgebung in einer Reihe auf sich,
daß der übrige Verkehr poliförmig abgemittelt wird. So kann
das nicht weitergehen. Der Alexanderplatz hat sich zu einem
der größten Verkehrs-knotenpunkte Berlins ausgebildet. Für
diesen Verkehr müssen Mittelstraßen geschaffen werden, und das
kann nur durch Beseitigung der beiden Zentralmarkthallen
gelingen.

Das kommt, daß vor fünfundsiebenzig Jahren, bei der
Errichtung der Berliner Markthallen, infolge eines verhäng-
nisvollen Fehlers gemacht wurde, als man die Markthallen für
den Kleinhandel zu groß und die Markthallen für den Groß-
handel zu klein gestaltete. Für den Kleinhandel sind die meisten
der vorhandenen Markthallen — eine Ausnahme, die sich immer-
hin niemand hat trauen lassen — überaus klein. Für
den Großhandel dagegen — langen die vorhandenen Ein-
richtungen bei weitem nicht aus, ganz abgesehen davon, daß
der heutige Umfang des Berliner Verkehrs es verbietet, in
einer der belebtesten Gegenden der Stadt einen Verkehr zu-
zulassen, der für den übrigen Verkehr ein unüberwindliches
Hindernis bildet. Die Straßen, an denen sich die Verlegung
des Klein- und des Großhandels vollziehen wird, müssen an ihren
Grenzen gelegen sein. Der Gesichtspunkt, aus dem man die
Frage vor einem Vierteljahrhundert beurteilte, war viel zu
klein. Heute ist darauf bedacht zu nehmen, daß Berlin mit
seinen Vororten in fünfzehn oder zwanzig Jahren sechs Mil-
lionen Einwohner zählen wird. Für die Verbringung einer
solchen Menge an Lebensmitteln müssen ausreichende Ver-
richtungen getroffen werden.

Die hiesigen Behörden haben darum recht getan, daß sie
auf den Plan, auf dem Gelände des Westhafens die neue Groß-
markthalle zu errichten, nicht eingegangen sind. Es ist richtig,
bei der Verfertigung dieses Baues wären mindestens fünf-
zig Millionen Mark erspart worden, die jetzt allein für die
notigen Grundstücks-erwerbungen aufzuwenden sind. Aber man
hat sich nicht verheißt, daß alsdann am Westhafen solche Zu-
stände sich herausbilden könnten, wie sie seit Jahren am Bahn-
hof Alexanderplatz wahrzunehmen sind.
So blieb nur der von uns immerzu ausführlich behandelte
Plan übrig, auf dem bekannten Gelände an der Westseite des
Westhafens die neue Großmarkthalle zu erbauen. Die Vorzüge dieses
Baues haben den Stadtverordneten sowohl als dem Magistrat
von Beginn an eingeblendet. Woran man sich bisher hielt,
war der hohe Preis der zu erwerbenden Grundstücke. Die große
Weisheit der Stadtverordneten wollte sich ursprünglich zu dem
Ankauf nur dann verheißt, wenn die Verkäufer sich zu einem
bedeutenden Preisnachlass bereit erklärten. Das ist aber nicht
eingetreten. Der Preis der Verkäufer, die Grundstücks-ge-
sellschaft Berlin-Nord, hat hier über vier Millionen Mark be-
tragende Forderung um 116,000 Mark ermäßigt, so daß sie
jetzt noch 3,881,900 Mark erhält. Zwei andere Verkäufer, das
Herrschaftliche Kolonialhandels A. G., und die Firmen
Ernst Kupfer u. Co. G. m. b. H., die 4,900,000 Mark beziehungs-
weise 3,000,000 Mark fordern, haben nichts nachgegeben, und
mit dem werten Grundstücks-Verkäufer, der Firma Fr. Gauer,
ist eine Verständigung überhaupt nicht zu erlangen.
Trotzdem haben am Donnerstag fünf alle Stadtverord-
neten den Ankauf zu den aufgetriebenen Preisen zugelassen
und den Antrag des Magistrats entsprechend die Erwerbung
des Gebäudes Grundstücks im Wege der Enteignung zu-
gelassen. Diese in verhältnismäßig kurzer Zeit eingetretene
Sinnänderung der hiesigen Behörden, die die Grundstücks-
verkäufer zum Ankauf zu sich bringen durch die Begriffe
des ganzen Baues erklären. Bedenken machte nur ein Stadt-

Kurze Chronik.

Der König von Sachsen ist gestern abend in
München eingetroffen.

* Der französische Ministerat beschloß, General Jaurec
wegen schwerer Verstoßes gegen die Disziplin zu ver-
abschieden.

Der französische Justizminister hat eine Materie ein-
geleitet, um die Urheber der an der Pariser Börse verbreiteten
Gerüchte über angeblich mit Bezug auf den Konig und
Maroko zwischen Frankreich und Deutschland
eingetretene Schwierigkeiten zu ermitteln.

Die Session des russischen Reichsrats ist gestern
eröffnet worden.

Der rumänische Minister des Innern Iuliu Jonescu
ist gestern in Konstantinopel eingetroffen. Der türkische
Minister des Reichs Izzet Pascha hat sich an Bord des
Dampfers „Romana“, von Jonescu dort zu befragen.
Beide Minister traten später dem Großvezir einen
Besuch ab.

* Näheres im Text des Blattes.

beruhter der alten Viten geltend. Die Sache eile nicht für
vor. Man müde getroff werden. Da die Verlegung des
Fleischgroßmarktes erfolge, könne die gleiche Halle dem Groß-
handel in Obst und Gemüse noch lange dienen. Auf diesen
Vorwand einzugehen, verbot sich aus den vorher auseinander-
gesetzten Gründen. Dagegen verdient ein Bedenken dieses
Stadtverordneten Grönemald besonders hervorzuheben zu
werden. Er fragte, ob man die Gewähr dafür habe, das Ge-
lände der Firma Fr. Gauer im Enteignungsverfahren er-
werben zu können, und rief, die Entscheidung zu lange auf-
zuschieben, bis diese Gewähr vorhanden sei.
Man hat sich jedoch hieran nicht gefehrt. Hoffentlich hat
dies die Stadt nicht zu bereuen. Jedenfalls ist auf dem Wege,
die Lebensmittelversorgung Berlins seiner Größe entsprechend
einzurichten und in Berlin-Witte verkehrswidrige Zustände zu
beheben, ein gewaltiger Schritt vorwärts gelungen.

Hannemann, geh du voran!

Der Arbeitswilligenklub — wer fängt an?

Die Regierung will gendigt sein. Aus Reichstagskreisen
schreibt man der Deutschen Parlaments-Korrespondenz:

Zurück den Belohnung des Industrials des Handelsbundes für
eine gelebte Maßnahme zum Schutze der Arbeitswilligen ist acor-
aus den beteiligten Kreisen ein Wort zu dieser Frage ab-
gegeben worden, nachdem bisher schon die Sozialdemokratie
durch ihre Organisation im Zentralverband der Deutsche Hand-
els- und Gewerbevereine, und der Deutsche
als offizielle Vertretung der Handelskammern und der Deut-
sche Handwerks- und Gewerbevereine hatten. Mit
dieser übereinstimmenden Ansicht der in großen Verbänden zu-
sammengeschlossenen merktägigen Kreise unseres Volkes scheint nun
die Stellung der Reichsregierung in Widerspruch zu stehen.
Es wird daran erinnert, daß der Staatssekretär des Innern in wieder-
holten Auslassungen die Aufhebung der Regierung dahin gefe-
schrieben hat, daß bei ausgiebiger Anwendung der vorhandenen gesetz-
lichen Bestimmungen ein ausreichender Schutz der Arbeitswilligen
gegen den Terrorismus Streikender erzielt werden könne.

Es ist aber trotzdem nicht zutreffend, wenn man der
Reichsregierung eine gundabändige Gegenschloß gegen
höhere Schutzmaßnahmen für Arbeitswilligen zuschreibt. Wenn die
Überzeugung, daß Vorhandensein der wichtiger Anwendung aus-
reicht, nicht nur keineswegs ein Eingehen auf die Wünsche
meiner Kreise noch Verwirklichung des Vorhandenseins aus. (1)

Wenn aber die Reichsregierung sich bei der gegenwärtigen parla-
mentarischen Lage nicht entschließen will, ein Arbeitswilligen-
klubgeheimnis vorzulegen, so ist hierfür in erster Linie die praktische
Erregung auszufolgegebend, das ein solches Gesetz

Im Reichstage keine Aussicht

auf Annahme hat. Nach Erklärungen, die noch kürzlich ein
in Verehrungen nachgebendes Mitglied der Zentrumspartei ab-
gegeben hat, muß man mit der Zufolge rechnen, daß das Zentrum
geschlossen mit der Sozialdemokratie gegen eine
einige Verlage stimmen wird, womit ihre Ablehnung ent-
schieden wäre. Wer will es aber der Reichsregierung ver-
denken, wenn sie es ablehnt, sich einer solchen Reichsversammlung
auszusetzen in einer Frage, die

Für die Verdrängung des Affenstampfes

so gefährliche Waffen liefert. Es ist durchaus nicht
gerecht, wenn auch aus parlamentarischen Kreisen der Regie-
rung die Verantwortung dafür zugeschoben wird, daß kein
Arbeitswilligenklubgeheimnis erlassen wird. Die Parteien des
Reichstages, die die Verlegung eines solchen Gesetzes befr-
worten, können kein Interesse daran haben, daß die Reichsregierung
eine Niederlage nicht erleidet. Sind sie jedoch der Ansicht,
daß das die Möglichkeit der Annahme einer solchen Verlage
bedeutet, dann gäbe es ein einfaches Mittel, Klarheit darüber zu
schaffen: Sie müde

eine Resolution einbringen,

die die Reichsregierung ersucht, ein Arbeits-
willigenklubgeheimnis vorzulegen; findet diese Reso-

lution eine Mehrheit im Reichstage, dann dürfte die Regierung
jedenfalls nicht zögern, ihre Folge zu geben. Wird sie jedoch
abgelehnt, dann ist damit der Beweis geliefert, daß die ab-
lehrende Haltung der Regierung gegenüber der Forderung nach
einer Gesetzesvorlage berechtigt ist.

Diese freundliche Aufforderung an den Reichstage, der Regie-
rung zur Verschärfung des Affenstampfes
die Waffen aufzudrängen, wird im Reichstage um
so weniger ein Echo finden, als er vor noch nicht einem Jahre
die Verschärfung der bestehenden Bestimmungen sehr ent-
schieden um mit sehr großer Mehrheit abgelehnt hat.

Das Urteil im Prozeß Hülsen-Steinthal.

Aus dem Schluß der Verhandlung in dem Verdrängungs-
prozeß des Grafen Hülsen-Saeteler wird nur folgendes an:

Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Frank-
furter, schließt sich den Ausführungen des Oberstaatsanwalts
vollkommen an, ohne sich zum Antrag auszusprechen. Graf
v. Hülsen-Saeteler begründete diese Verhandlung mit Freunden, da er
nichts zu scheuen nichts zu befürchten und nichts zu verheimlichen
habe. Seit 1907 bemühe sich der Nebenkläger, die Sache vor Ge-
richt zu bringen. Der Vorwurf der Homosexualität sei beleidig-
end und wenn in einer Zeit, wo ein Opfer gefallen, mit Fingers
auf jemand gezeigt wurde, „das ist auch so einer“ und wenn denn
der also Verdächtige alles, was in seinen Kräfte steht, daran setze,
um eine volle Klärung zu ermöglichen, so ist es doppelt belei-
gend, wenn dann trotzdem wieder eine so abgelenkte Verdrängung
in einem öffentlichen Gasse erhebt. Diese Verdrängung ist
aus dem Artikel

ohne weiteres herauszufallen.

Der Junge v. Zreslow habe bestimmt, in welcher unangenehmer Weise
seinerzeit die Ermittlungen vorgenommen worden sind und wie
viele Personen inermittelt worden sind, die absolut nicht
wegen der Verdrängung auszufragen können. Man könnte fast meinen,
daß es in Zeitschriften möglich ist, auf den geringsten Klatsch eines
Menschen hin das Privatleben eines anderen bis in das entsetzliche
Stadium zu durchleuchten. Der Nebenkläger Graf v. Hülsen-Saeteler
ist in jeder Beziehung uninteressant.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schmidt vertritt die Ansicht,
daß nach seiner Meinung die durchaus schuldigen und den Sempel
der Wahrheit an der Strafragenden Erklärungen des Angeklagten
Echtlichkeit auszusprechen Schluß ziehen können. Der
Angeklagte liege, abgesehen davon, auf dem Standpunkt, daß eine
homosexuelle Verlegung nicht als eine schimpfliche, verdrängende Ver-
letzung angesehen werden könne, und er teile diese Ansicht mit vielen
hervorragenden wissenschaftlichen Kapazitäten und anderen Männern.
Rechtsanwalt Dr. Fröh tritt den Ausführungen des Oberstaats-
anwalts in vielen Punkten entgegen. Auch er sucht nachzuweisen,
daß der Artikel nicht die Tendenz gehabt habe, die der Oberstaats-
anwalt herauszule.

Rechtsanwalt Dr. Wuppe beantragt, den Angeklagten Wille
wegen bewiesener Unschuld nicht zur Festzuehung, sondern auch die
Rollen der Verdrängung der Staatsanwaltschaft zu legen.
Der Oberstaatsanwalt weiß nicht einmal nachdrücklich
darauf hin, daß solche Artikel, die mit ihren Anwendungen und Ver-
mutungen den hiesigen Klatsch über und über einen bestimmten
Personen zum Gegenstand des schimpflichsten Verdachts machen, sehr
gefährlich und besonders strafbar seien.

Rechtsanwalt Dr. Frankfurter: Hier ist das höchste Rechts-
gut, das Gesetz, durch einen Plumpen Artikel verletzt worden, und
sein Mandant nehme den Standpunkt ein, daß die Ehre
des einzelnen kein individuelles Recht ist, sondern ein Recht
der Allgemeinheit. Deshalb ist auch die Frage, ob eine Klatsch-
rede in der Strafragenden Angelegenheit möglich ist, zu verneinen gewesen.
Es handle sich hier nicht um die Freiheit der Presse. Wer
den Behauptungen nachgeht, der ist ein stiller unfreier Mensch, und
wer einen solchen Artikel schreibt, trete nicht für die Freiheit
der Presse ein, sondern befördere deren Aufhebung.

Die anhängige Verleumdungsbeklagte Artikel

auf das enthielten. Das Privatleben des einzelnen sei heilig, und
ein Schlußfolgerer gehöre an den Strager.

Nachdem ein einhundertfünfundig Verurteilung verurteilte der Vorliegende
Landgerichtsdirektor Karsten das Urteil des Gerichts dahin:

Der Angeklagte vertritt, der Verfasser des Artikels zu sein;
es hat auch nicht festgestellt werden können, daß der Artikel von
ihm herrührt. Aber er ist als Redakteur tätig gewesen, er
hat den Artikel geprüft, seine Aufnahme veranlaßt
er hat den Artikel zuerst im Manuskript gelesen, ebenso im Druck,
und zwar zu einer Zeit, wo er die Aufnahme noch hatte verhindern
können.
Was den Inhalt des Artikels betrifft, so steht das Gericht auf
dem Standpunkt, daß dem Nebenkläger ein sehr schwerer Vorwurf
gemacht worden ist, daß er homosexuellen Verlegungen halbtige
Leute mit solchen Verlegungen der Anstellung bevorzugte. Dies
geht aus der Bezeichnung „Sufentfreund von Golen-
burg“, aus der Bezeichnung „Pollo der Liebenbecker
Zelle“, und, der sich nicht als gehalt habe, daß er nicht
in jene Affäre bewidmet wurde, herzu, ferner aus der
Verwendung von „Frauenhändler Intimiten, die Centen seiner inneren
Struktur eigen seien.“ Das kann gar nicht anders als im Sinne
der Anklage aufgefaßt werden.

Es wird gefagt, der Nebenkläger bevorzugte Leute mit homo-
sexuellen Verlegungen — das muß jeder aus dem Artikel herauslesen
und mußte auch der Angeklagte bei seiner unteiligen herauslesen.
Für die Tatsachen ist der Beweis der Wahrheit nicht
nur nicht erbracht, sondern sie sind durch den Eid des Neben-
klägers widerlegt.

Was die Strafe betrifft, so nimmt das Gericht an, daß es sich
um eine

außerordentlich schwere Ehrenkränkung

handelt, denn nach Ansicht des Gerichts ist der Vorwurf der Homo-
sexualität die größte Beschimpfung, die einem Manne
zugefügt werden kann, und es wiegt in diesem Fall um so schwerer,
als sie in Verbindung mit der Amtsführung des Nebenklägers

Der Reichstag habe kürzlich eine Sonderkommission eingesetzt. Auf Neuchâtel's Vorschlag wurde am 1. August der Kommissar, den Reichstag reich und mächtig genug zu sich zu erhalten, anzuweisen, erklärte der Minister: Kognat ist nur eine Anweisung von Recht und Gerichtigkeit. Man muss die Kognat als ein formelles Recht betrachten. Auch müssen wir zu einer gutartigen Verhandlung gelangen, damit die Proponenten ihre Rechte verteidigen können. Die Rede des Ministers, die mit der Aufforderung an die Weisheitsbegier, nicht zu verweigern, schloß, wurde auf allen Bänken mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Noch ein Brief des Generals Saurie.

(Telegraphischer Bericht)

Paris, 14. November.
General Saurie hat anlässlich seiner letzten Verabschiedung einen zweiten offenen Brief an den Kriegsminister geschrieben, in dem er sich auf das Bittere über das Vorgehen des obersten Unterführungsorgans gegen ihn beklagt. Saurie beschuldigt zwei seiner Richter, die Generale Joffe und Schœner, geradezu der Parteilichkeit. Er erklärt, daß er gegen die beiden Generale eine Klage beim Kriegsministerium einbringen möchte. Zum Schluß schreibt er wortfüllend: Auf das Urteil hat man mich, dem hauptsächlich daran interessiertem, beinahe vier Stunden im Ministerium warten lassen. Ich um 1/2 Uhr abends erhielt ich die Mitteilung, von der ich betroffen wurde war. Als ich nach Hause zurückkehrte, wollte es meine Familie bereits seit zwei Stunden nicht lassen, mich dem Minister über ein solches Vorgehen zu beklagen. Ich habe mich dann an meine anderen Kameraden in Europa wenden und es wegen eines ehemaligen Armeekorpskommandanten mit gleicher Inhaftigkeit zu beklagen.

Große Diamantentunde im Betschuanaland.

(Telegraphischer Bericht)

Maput, 14. November.
Anschließend hin in der Nähe der Farm Afillanone bei der Ortshausung im Betschuanaland große Diamantentunde gemacht worden. Die Nachricht, deren Bedeutung noch unbekannt ist, erregt großes Aufsehen.

Bevorstehende Scheidung der Ehe des Prinzen Wilhelm von Schweden.

(Privat-Telegramm)

Kopenhagen, 14. November.
Die „National Tidende“ bringt in ihrem Abendblatt ein Telegramm aus Stockholm, wonach die Ehe des Prinzen Wilhelm von Schweden, der mit der Prinzessin Maria von Russland, Tochter des Großfürsten Paul Alexandrowitsch, verheiratet ist, geschieden werden soll. Als Begründung wird angegeben, daß die Prinzen nach Paris reiste, wo sie sich häufig bei ihrem Vater aufhielt, trotzdem in Stockholm Hofkreise Gerüchte auf, daß die Prinzessin nicht mehr nach Stockholm zurückkehren werde. Diese Gerüchte haben jetzt ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden, und es wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß nach den zwischen dem Ehemann und Stockholm geführten Verhandlungen die Ehe aufgelöst werden soll. Als Ursache werden verschiedene Unstimmigkeiten zwischen den beiden Ehepartnern angegeben. Prinz Wilhelm ist der zweitälteste Sohn des Königs Gustav, und 29 Jahre alt. Seine Gattin ist eine Enkelin des verstorbenen Königs Georg von Griechenland und 33 Jahre alt. Aus der Ehe, die am 3. Mai 1908 geschlossen wurde, stammt ein vierjähriger Sohn.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung verzeigelt die hiesige Zeitung „Stockholm Tidningen“ auch das Gerücht, daß die Abreise der Prinzessin Maria nach Paris zu ihrem Vater und die bevorstehende Scheidung mit der Prinzessin Maria des früheren schwedischen Unterführungsorgans in Zusammenhang stehen. Das Blatt nennt dieses Gerücht selbst eine reine Erfindung, die es nur bezweigt, um ein offizielles Demüti herbeizuführen. Trotzdem ist das Gerücht auch in die Auslandspresse gelangt. Wie von zuverlässiger schwedischer Stelle auf das Bestimmteste erklärt wird, ist an diesen Gerüchten kein wahrer Kern. Das Differenz zwischen dem Ehepaar besteht, wird nicht in Abrede gestellt; diese Differenzen seien aber nicht persönlich von Natur.

Ein Oxyd des „R“ geborgen.

Bei einem in Wien, wie uns berichtet wird, gellert früh die Leiche des Reichsministerpräsidenten Bruber

einigungen für Guts Verberichtigung und Wiedergeburt tätig, leidet nicht in einheitlicher, sondern in getrennter Arbeit. Die sogenannte Guts Verberichtigung bereitet eine praktische Ausgabe der Guts Verberichtigung, die in der Ausführung des Guts Verberichtigungsprozesses besteht. Die Begründung eines Guts Verberichtigungsprozesses besteht in der literarischen Verberichtigung. Ferner macht die „Guts Verberichtigung“, deren Spitze Dr. Max Arent in Dresden steht, ein für die Öffentlichkeit in Wien in vielfältigen Kreisen Stimmung für die Aufhebung von einigen tragischen und auch sonstigen literarischen Schöpfungen Guts, aber nicht in moderner Formierung, sondern in rein klassischen Vorbildern.

Kunstliterarisches.

Im Dezember findet im Anschluss an die Ausstellung „Kunstliterarisches“ eine Ausstellung graphischer Arbeiten von Künstlern unter der Leitung des Gymnasialrats statt.
Theaterchronik. Im Theater am Nollendorfsplatz wird in Abänderung des Spielplans heute nicht „Der ladende Dreieck“, sondern „Der Hilda“ gegeben.
Maxis Operettentheater „Franz Lehár's Revü „Die ideale Gattin“, mit Fritz Mahler und Julius Spielmann als Gäste, beginnt am kommenden Dienstag das Jubiläum der 25. Wiederholung.
Das Variété „Leipzig in Frankfurt“ beginnt am nächsten Dienstag im Theater der Königsgräber Straße das 100. Jubiläum des 450. Aufführung.
Gerhart Hauptmann hat sein leibliches vollendetes neues Bühnenwerk „Der Hagen des Döbner“, dramatische Fiktion in fünf Akten, dem Deutschen Bühnenverein zur Verfügung übergeben, wo es voraussichtlich noch im Laufe des Dezember dieses Jahres zur Uraufführung gelangen wird.

Die Arbeiten an der Wasserkunst. Nachdem im Sommer das von der Wasserkunst des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten angekauft, die Wasserkunst, das den berühmten Hof überdeckt, in den entworfenen Plänen, soweit sie erkannt waren, durch Anstreben mit Gemälde gezeichnet wurde, ist nunmehr mit dem Ausbau selbst begonnen worden. Die Arbeiten werden hier mit möglicher Beschleunigung gefördert. Schon früher hatte man von der Aufgabeneinrichtung und von der Hofseite des künftigen Deutschen Museums nach dem Forum hin große Mängel erachtet. Jetzt ist daselbst mit der Hofseite des künftigen Bergmannsmuseums gefolgt. Das erste Modell des alten Baues auf der Wasserkunst, mit Ausnahme der Mappen des Kaiser-Friedrich-Museums überträgt, zeigt eine der Seiten des Baues; die große alte Wand, aus der eine Tempelfront in der Mitte hervorsticht, und oben über dem mächtigen Giebeln front den ganzen Aufbau ein kleiner feinsten Aufsatz, der nach den neuesten Entwürfen noch eine Vorhalle tragen wird.

Die Konkursöffnung gegen die Prinzessin Luise von Belgien abgelehnt.

(Privat-Telegramm)

Wien, 14. November.
Vor kurzem haben mehrere Gläubiger der Prinzessin Luise von Belgien beim Konkursamt des Wiener Landesgerichts Klage eingereicht, die auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Prinzessin abzielt. Die Klage wurde aber abgelehnt. Die Klage wurde heute mittags erledigt. In der Entscheidung führt das Gericht aus, daß die Prinzessin über kein nachweisbares Vermögen verfüge, und daß daher die Eröffnung des Konkurses unterbleiben müsse. Die Ansprüche der Prinzessin Luise an den belgischen Staat seien auf ihre Berechtigung hin nicht geprüft worden, und es müsse in dieser Richtung erst Erhebungen getroffen werden. Eventualiter hätte die Prinzessin nach dem Gutachten des Justizministeriums nicht zu.

Der Prozeß gegen den Grafen Konikier.

(Privat-Telegramm)

Warschau, 14. November.
Heute begann der Appellationsprozeß gegen den Grafen Bogdan Konikier. Der Angeklagte wird beschuldigt, im Jahre 1911 seinen Schwager, den Oberprimar Chranowski, in den möblierten Zimmern des Herren v. Janowski mit besten Willen und Hilfe ermordet zu haben, um seinen Anteil an der Millionenvermächtnis seines Schwagerbruders Chranowski zu vergrößern. Der Prozeß dauert bereits zwei Jahre. In der ersten Gerichtsverhandlung, in der Konikier den Giftanschlag mit großer Selbstlosigkeit hantelte und sich für den „fremden Mord“ verantwortete, wurde er zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. In der zweiten Verhandlung, in der der Prozeß lang seine Verteidigungsbereitschaft selber verteidigt, wurde er zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Urteil des Appellationsgerichts wurde jedoch vom Senat falliert und dem Warschauer Gerichtshof von neuem zur Verhandlung übergeben. Es sind über 200 Zeugen geladen. Konikier erhebt im Gerichtsstand im schwachen Gehör und mit Wankel. Er beklagt sich über die rohe Behandlung im Gefängnis durch die Wärter. Konikier forderte dann wegen seines schlechten Gesundheitszustandes die Ueberführung in ein Krankenhaus, was vom Gericht jedoch abgelehnt wurde.

Der Bauernkrieg — ein Wolf

(Privat-Telegramm)

Wien, 14. November.
Wie dem „Grazer Volksblatt“ gemeldet wird, hält sich ein ungewöhnliches Raubtier seit dem 7. November in der Gegend der Dreieckalpe, im Bezirk Deutsch-Landsberg auf, wo es häufig hin- und herzieht und Wege von sechs bis zehn Gehstunden zurücklegt. In dieser Zeit wurde in der Gegend ein Reh zerissen und bis auf seine Zelle der Hufe zerhackt. Am Nachmittag des 7. Tages erlitt ein Fährmann bei der Schwanenbrücke, am 12. November wurde frische Hühner und eine Fährmann Partner aufgefunden. Die Fährmann bei Schwaben zeigt deutliche Wulffallen. Es kann jetzt als sicher bezeichnet werden, daß es sich doch um einen Wolf handelt, der sich augenblicklich zwischen Wolfenegg und Breitenalpe aufhält.

Probefahrt des Dampfers „Mark“. Aus Bremen wird uns telegraphisch berichtet: Der am 11. Oktober auf der Werft des Bremer Vulkan, Schiffbau- und Maschinenfabrik Vögel auf Stapel gelegte, für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaute Dampfer „Mark“ unternehm am Donnerstag seine Probefahrt. Die sonderliche Geschwindigkeit wurde bei weitem überschritten, so daß das Schiff nach Ablauf der Probefahrt vom Norddeutschen Lloyd übernommen werden konnte, um demnächst in die neue Frachtdampferlinie nach Ostafrika eingestellt zu werden. Der Dampfer „Mark“ gehört der Rheinlandflotte an und hat eine Tragfähigkeit von 11.500 Tonnen.

Wegzug in Frankfurt a. M. Wie uns aus Frankfurt a. M. telegraphisch berichtet wird, führte gestern Wegzug in Gegenpart des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen sowie des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen auf der Frankfurter Rheinbahn seine Sturfsäge aus. Das Wetter war windig und trüb, doch verlief die Fahrt in glänzendem Ziele. Nach der glücklich erfolgten Landung sprangen der Großherzog und Prinz Heinrich dem Flieger ihre Verabschiedung aus.

Schlägeri nach dem Golf. Eine große Schlägeri, bei der es einen Toten und sieben Verletzte gab, hat, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, in der Nacht zu gestern in der Fadenburger Allee zu Lübeck stattgefunden. Auf einem Ballfest gerieten rheinische Viehhändler mit Schülern der Navigations-Schule in einigen Gassen in Streit. Der Streit verwirklichte sich in dem Kampf, auf der Straße gerieten die Streitenden mit Stöcken, Messern und Biergläsern von neuem aneinander. Der Navigations-Schüler Dorkamp, der Sohn einer angesehenen Lübecker Beamtenfamilie, erhielt einen Stich durch die Schlagader am Hals. Bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb er an Verblutung. Der Navigations-Schüler Schmigel mußte mit schweren Kopfverletzungen den Krankenhaus eingeliefert werden, ebenso der Kaufmann Gellendorf, der kleinere Stichwunden im Arm erhalten hatte. Die Viehhändler, drei Deutsche, wurden ebenfalls alle augenblicklich. Die Kampfen wurden schließlich von der Polizei gewaltsam getrennt, die mehrere Verhaftungen vornahm und die Verletzten ins Krankenhaus transportierte.

Eine Familientragödie. Im Dresdener Vorort Laubegut hat sich gestern eine Familientragödie abgespielt. In Abwesenheit seiner Frau lebte dort der 41jährige Schloffer Paul Andermann auf seine beiden Kinder und sich selbst. Andermann und das jüngere Kind waren sofort tot; das ältere konnte noch lebend in die Kinderklinik nach Dresden gebracht werden. In hinterlassenen Briefen teilt Andermann mit, daß er schon seit Jahren die Absicht hatte sich und seine Familie umzubringen. Das Motiv soll längere Arbeitslosigkeit gewesen sein.

Sport-Nachrichten

Hennen zu Paris. (Loud, 14. November. (Tel. Nachr. verb.) 1. Paris, 14. Nov. 11. 2. Paris, 14. Nov. 11. 3. Paris, 14. Nov. 11. 4. Paris, 14. Nov. 11. 5. Paris, 14. Nov. 11. 6. Paris, 14. Nov. 11. 7. Paris, 14. Nov. 11. 8. Paris, 14. Nov. 11. 9. Paris, 14. Nov. 11. 10. Paris, 14. Nov. 11. 11. Paris, 14. Nov. 11. 12. Paris, 14. Nov. 11. 13. Paris, 14. Nov. 11. 14. Paris, 14. Nov. 11. 15. Paris, 14. Nov. 11. 16. Paris, 14. Nov. 11. 17. Paris, 14. Nov. 11. 18. Paris, 14. Nov. 11. 19. Paris, 14. Nov. 11. 20. Paris, 14. Nov. 11. 21. Paris, 14. Nov. 11. 22. Paris, 14. Nov. 11. 23. Paris, 14. Nov. 11. 24. Paris, 14. Nov. 11. 25. Paris, 14. Nov. 11. 26. Paris, 14. Nov. 11. 27. Paris, 14. Nov. 11. 28. Paris, 14. Nov. 11. 29. Paris, 14. Nov. 11. 30. Paris, 14. Nov. 11. 31. Paris, 14. Nov. 11. 32. Paris, 14. Nov. 11. 33. Paris, 14. Nov. 11. 34. Paris, 14. Nov. 11. 35. Paris, 14. Nov. 11. 36. Paris, 14. Nov. 11. 37. Paris, 14. Nov. 11. 38. Paris, 14. Nov. 11. 39. Paris, 14. Nov. 11. 40. Paris, 14. Nov. 11. 41. Paris, 14. Nov. 11. 42. Paris, 14. Nov. 11. 43. Paris, 14. Nov. 11. 44. Paris, 14. Nov. 11. 45. Paris, 14. Nov. 11. 46. Paris, 14. Nov. 11. 47. Paris, 14. Nov. 11. 48. Paris, 14. Nov. 11. 49. Paris, 14. Nov. 11. 50. Paris, 14. Nov. 11. 51. Paris, 14. Nov. 11. 52. Paris, 14. Nov. 11. 53. Paris, 14. Nov. 11. 54. Paris, 14. Nov. 11. 55. Paris, 14. Nov. 11. 56. Paris, 14. Nov. 11. 57. Paris, 14. Nov. 11. 58. Paris, 14. Nov. 11. 59. Paris, 14. Nov. 11. 60. Paris, 14. Nov. 11. 61. Paris, 14. Nov. 11. 62. Paris, 14. Nov. 11. 63. Paris, 14. Nov. 11. 64. Paris, 14. Nov. 11. 65. Paris, 14. Nov. 11. 66. Paris, 14. Nov. 11. 67. Paris, 14. Nov. 11. 68. Paris, 14. Nov. 11. 69. Paris, 14. Nov. 11. 70. Paris, 14. Nov. 11. 71. Paris, 14. Nov. 11. 72. Paris, 14. Nov. 11. 73. Paris, 14. Nov. 11. 74. Paris, 14. Nov. 11. 75. Paris, 14. Nov. 11. 76. Paris, 14. Nov. 11. 77. Paris, 14. Nov. 11. 78. Paris, 14. Nov. 11. 79. Paris, 14. Nov. 11. 80. Paris, 14. Nov. 11. 81. Paris, 14. Nov. 11. 82. Paris, 14. Nov. 11. 83. Paris, 14. Nov. 11. 84. Paris, 14. Nov. 11. 85. Paris, 14. Nov. 11. 86. Paris, 14. Nov. 11. 87. Paris, 14. Nov. 11. 88. Paris, 14. Nov. 11. 89. Paris, 14. Nov. 11. 90. Paris, 14. Nov. 11. 91. Paris, 14. Nov. 11. 92. Paris, 14. Nov. 11. 93. Paris, 14. Nov. 11. 94. Paris, 14. Nov. 11. 95. Paris, 14. Nov. 11. 96. Paris, 14. Nov. 11. 97. Paris, 14. Nov. 11. 98. Paris, 14. Nov. 11. 99. Paris, 14. Nov. 11. 100. Paris, 14. Nov. 11. 101. Paris, 14. Nov. 11. 102. Paris, 14. Nov. 11. 103. Paris, 14. Nov. 11. 104. Paris, 14. Nov. 11. 105. Paris, 14. Nov. 11. 106. Paris, 14. Nov. 11. 107. Paris, 14. Nov. 11. 108. Paris, 14. Nov. 11. 109. Paris, 14. Nov. 11. 110. Paris, 14. Nov. 11. 111. Paris, 14. Nov. 11. 112. Paris, 14. Nov. 11. 113. Paris, 14. Nov. 11. 114. Paris, 14. Nov. 11. 115. Paris, 14. Nov. 11. 116. Paris, 14. Nov. 11. 117. Paris, 14. Nov. 11. 118. Paris, 14. Nov. 11. 119. Paris, 14. Nov. 11. 120. Paris, 14. Nov. 11. 121. Paris, 14. Nov. 11. 122. Paris, 14. Nov. 11. 123. Paris, 14. Nov. 11. 124. Paris, 14. Nov. 11. 125. Paris, 14. Nov. 11. 126. Paris, 14. Nov. 11. 127. Paris, 14. Nov. 11. 128. Paris, 14. Nov. 11. 129. Paris, 14. Nov. 11. 130. Paris, 14. Nov. 11. 131. Paris, 14. Nov. 11. 132. Paris, 14. Nov. 11. 133. Paris, 14. Nov. 11. 134. Paris, 14. Nov. 11. 135. Paris, 14. Nov. 11. 136. Paris, 14. Nov. 11. 137. Paris, 14. Nov. 11. 138. Paris, 14. Nov. 11. 139. Paris, 14. Nov. 11. 140. Paris, 14. Nov. 11. 141. Paris, 14. Nov. 11. 142. Paris, 14. Nov. 11. 143. Paris, 14. Nov. 11. 144. Paris, 14. Nov. 11. 145. Paris, 14. Nov. 11. 146. Paris, 14. Nov. 11. 147. Paris, 14. Nov. 11. 148. Paris, 14. Nov. 11. 149. Paris, 14. Nov. 11. 150. Paris, 14. Nov. 11. 151. Paris, 14. Nov. 11. 152. Paris, 14. Nov. 11. 153. Paris, 14. Nov. 11. 154. Paris, 14. Nov. 11. 155. Paris, 14. Nov. 11. 156. Paris, 14. Nov. 11. 157. Paris, 14. Nov. 11. 158. Paris, 14. Nov. 11. 159. Paris, 14. Nov. 11. 160. Paris, 14. Nov. 11. 161. Paris, 14. Nov. 11. 162. Paris, 14. Nov. 11. 163. Paris, 14. Nov. 11. 164. Paris, 14. Nov. 11. 165. Paris, 14. Nov. 11. 166. Paris, 14. Nov. 11. 167. Paris, 14. Nov. 11. 168. Paris, 14. Nov. 11. 169. Paris, 14. Nov. 11. 170. Paris, 14. Nov. 11. 171. Paris, 14. Nov. 11. 172. Paris, 14. Nov. 11. 173. Paris, 14. Nov. 11. 174. Paris, 14. Nov. 11. 175. Paris, 14. Nov. 11. 176. Paris, 14. Nov. 11. 177. Paris, 14. Nov. 11. 178. Paris, 14. Nov. 11. 179. Paris, 14. Nov. 11. 180. Paris, 14. Nov. 11. 181. Paris, 14. Nov. 11. 182. Paris, 14. Nov. 11. 183. Paris, 14. Nov. 11. 184. Paris, 14. Nov. 11. 185. Paris, 14. Nov. 11. 186. Paris, 14. Nov. 11. 187. Paris, 14. Nov. 11. 188. Paris, 14. Nov. 11. 189. Paris, 14. Nov. 11. 190. Paris, 14. Nov. 11. 191. Paris, 14. Nov. 11. 192. Paris, 14. Nov. 11. 193. Paris, 14. Nov. 11. 194. Paris, 14. Nov. 11. 195. Paris, 14. Nov. 11. 196. Paris, 14. Nov. 11. 197. Paris, 14. Nov. 11. 198. Paris, 14. Nov. 11. 199. Paris, 14. Nov. 11. 200. Paris, 14. Nov. 11. 201. Paris, 14. Nov. 11. 202. Paris, 14. Nov. 11. 203. Paris, 14. Nov. 11. 204. Paris, 14. Nov. 11. 205. Paris, 14. Nov. 11. 206. Paris, 14. Nov. 11. 207. Paris, 14. Nov. 11. 208. Paris, 14. Nov. 11. 209. Paris, 14. Nov. 11. 210. Paris, 14. Nov. 11. 211. Paris, 14. Nov. 11. 212. Paris, 14. Nov. 11. 213. Paris, 14. Nov. 11. 214. Paris, 14. Nov. 11. 215. Paris, 14. Nov. 11. 216. Paris, 14. Nov. 11. 217. Paris, 14. Nov. 11. 218. Paris, 14. Nov. 11. 219. Paris, 14. Nov. 11. 220. Paris, 14. Nov. 11. 221. Paris, 14. Nov. 11. 222. Paris, 14. Nov. 11. 223. Paris, 14. Nov. 11. 224. Paris, 14. Nov. 11. 225. Paris, 14. Nov. 11. 226. Paris, 14. Nov. 11. 227. Paris, 14. Nov. 11. 228. Paris, 14. Nov. 11. 229. Paris, 14. Nov. 11. 230. Paris, 14. Nov. 11. 231. Paris, 14. Nov. 11. 232. Paris, 14. Nov. 11. 233. Paris, 14. Nov. 11. 234. Paris, 14. Nov. 11. 235. Paris, 14. Nov. 11. 236. Paris, 14. Nov. 11. 237. Paris, 14. Nov. 11. 238. Paris, 14. Nov. 11. 239. Paris, 14. Nov. 11. 240. Paris, 14. Nov. 11. 241. Paris, 14. Nov. 11. 242. Paris, 14. Nov. 11. 243. Paris, 14. Nov. 11. 244. Paris, 14. Nov. 11. 245. Paris, 14. Nov. 11. 246. Paris, 14. Nov. 11. 247. Paris, 14. Nov. 11. 248. Paris, 14. Nov. 11. 249. Paris, 14. Nov. 11. 250. Paris, 14. Nov. 11. 251. Paris, 14. Nov. 11. 252. Paris, 14. Nov. 11. 253. Paris, 14. Nov. 11. 254. Paris, 14. Nov. 11. 255. Paris, 14. Nov. 11. 256. Paris, 14. Nov. 11. 257. Paris, 14. Nov. 11. 258. Paris, 14. Nov. 11. 259. Paris, 14. Nov. 11. 260. Paris, 14. Nov. 11. 261. Paris, 14. Nov. 11. 262. Paris, 14. Nov. 11. 263. Paris, 14. Nov. 11. 264. Paris, 14. Nov. 11. 265. Paris, 14. Nov. 11. 266. Paris, 14. Nov. 11. 267. Paris, 14. Nov. 11. 268. Paris, 14. Nov. 11. 269. Paris, 14. Nov. 11. 270. Paris, 14. Nov. 11. 271. Paris, 14. Nov. 11. 272. Paris, 14. Nov. 11. 273. Paris, 14. Nov. 11. 274. Paris, 14. Nov. 11. 275. Paris, 14. Nov. 11. 276. Paris, 14. Nov. 11. 277. Paris, 14. Nov. 11. 278. Paris, 14. Nov. 11. 279. Paris, 14. Nov. 11. 280. Paris, 14. Nov. 11. 281. Paris, 14. Nov. 11. 282. Paris, 14. Nov. 11. 283. Paris, 14. Nov. 11. 284. Paris, 14. Nov. 11. 285. Paris, 14. Nov. 11. 286. Paris, 14. Nov. 11. 287. Paris, 14. Nov. 11. 288. Paris, 14. Nov. 11. 289. Paris, 14. Nov. 11. 290. Paris, 14. Nov. 11. 291. Paris, 14. Nov. 11. 292. Paris, 14. Nov. 11. 293. Paris, 14. Nov. 11. 294. Paris, 14. Nov. 11. 295. Paris, 14. Nov. 11. 296. Paris, 14. Nov. 11. 297. Paris, 14. Nov. 11. 298. Paris, 14. Nov. 11. 299. Paris, 14. Nov. 11. 300. Paris, 14. Nov. 11. 301. Paris, 14. Nov. 11. 302. Paris, 14. Nov. 11. 303. Paris, 14. Nov. 11. 304. Paris, 14. Nov. 11. 305. Paris, 14. Nov. 11. 306. Paris, 14. Nov. 11. 307. Paris, 14. Nov. 11. 308. Paris, 14. Nov. 11. 309. Paris, 14. Nov. 11. 310. Paris, 14. Nov. 11. 311. Paris, 14. Nov. 11. 312. Paris, 14. Nov. 11. 313. Paris, 14. Nov. 11. 314. Paris, 14. Nov. 11. 315. Paris, 14. Nov. 11. 316. Paris, 14. Nov. 11. 317. Paris, 14. Nov. 11. 318. Paris, 14. Nov. 11. 319. Paris, 14. Nov. 11. 320. Paris, 14. Nov. 11. 321. Paris, 14. Nov. 11. 322. Paris, 14. Nov. 11. 323. Paris, 14. Nov. 11. 324. Paris, 14. Nov. 11. 325. Paris, 14. Nov. 11. 326. Paris, 14. Nov. 11. 327. Paris, 14. Nov. 11. 328. Paris, 14. Nov. 11. 329. Paris, 14. Nov. 11. 330. Paris, 14. Nov. 11. 331. Paris, 14. Nov. 11. 332. Paris, 14. Nov. 11. 333. Paris, 14. Nov. 11. 334. Paris, 14. Nov. 11. 335. Paris, 14. Nov. 11. 336. Paris, 14. Nov. 11. 337. Paris, 14. Nov. 11. 338. Paris, 14. Nov. 11. 339. Paris, 14. Nov. 11. 340. Paris, 14. Nov. 11. 341. Paris, 14. Nov. 11. 342. Paris, 14. Nov. 11. 343. Paris, 14. Nov. 11. 344. Paris, 14. Nov. 11. 345. Paris, 14. Nov. 11. 346. Paris, 14. Nov. 11. 347. Paris, 14. Nov. 11. 348. Paris, 14. Nov. 11. 349. Paris, 14. Nov. 11. 350. Paris, 14. Nov. 11. 351. Paris, 14. Nov. 11. 352. Paris, 14. Nov. 11. 353. Paris, 14. Nov. 11. 354. Paris, 14. Nov. 11. 355. Paris, 14. Nov. 11. 356. Paris, 14. Nov. 11. 357. Paris, 14. Nov. 11. 358. Paris, 14. Nov. 11. 359. Paris, 14. Nov. 11. 360. Paris, 14. Nov. 11. 361. Paris, 14. Nov. 11. 362. Paris, 14. Nov. 11. 363. Paris, 14. Nov. 11. 364. Paris, 14. Nov. 11. 365. Paris, 14. Nov. 11. 366. Paris, 14. Nov. 11. 367. Paris, 14. Nov. 11. 368. Paris, 14. Nov. 11. 369. Paris, 14. Nov. 11. 370. Paris, 14. Nov. 11. 371. Paris, 14. Nov. 11. 372. Paris, 14. Nov. 11. 373. Paris, 14. Nov. 11. 374. Paris, 14. Nov. 11. 375. Paris, 14. Nov. 11. 376. Paris, 14. Nov. 11. 377. Paris, 14. Nov. 11. 378. Paris, 14. Nov. 11. 379. Paris, 14. Nov. 11. 380. Paris, 14. Nov. 11. 381. Paris, 14. Nov. 11. 382. Paris, 14. Nov. 11. 383. Paris, 14. Nov. 11. 384. Paris, 14. Nov. 11. 385. Paris, 14. Nov. 11. 386. Paris, 14. Nov. 11. 387. Paris, 14. Nov. 11. 388. Paris, 14. Nov. 11. 389. Paris, 14. Nov. 11. 390. Paris, 14. Nov. 11. 391. Paris, 14. Nov. 11. 392. Paris, 14. Nov. 11. 393. Paris, 14. Nov. 11. 394. Paris, 14. Nov. 11. 395. Paris, 14. Nov. 11. 396. Paris, 14. Nov. 11. 397. Paris, 14. Nov. 11. 398. Paris, 14. Nov. 11. 399. Paris, 14. Nov. 11. 400. Paris, 14. Nov. 11. 401. Paris, 14. Nov. 11. 402. Paris, 14. Nov. 11. 403. Paris, 14. Nov. 11. 404. Paris, 14. Nov. 11. 405. Paris, 14. Nov. 11. 406. Paris, 14. Nov. 11. 407. Paris, 14. Nov. 11. 408. Paris, 14. Nov. 11. 409. Paris, 14. Nov. 11. 410. Paris, 14. Nov. 11. 411. Paris, 14. Nov. 11. 412. Paris, 14. Nov. 11. 413. Paris, 14. Nov. 11. 414. Paris, 14. Nov. 11. 415. Paris, 14. Nov. 11. 416. Paris, 14. Nov. 11. 417. Paris, 14. Nov. 11. 418. Paris, 14. Nov. 11. 419. Paris, 14. Nov. 11. 420. Paris, 14. Nov. 11. 421. Paris, 14. Nov. 11. 422. Paris, 14. Nov. 11. 423. Paris, 14. Nov. 11. 424. Paris, 14. Nov. 11. 425. Paris, 14. Nov. 11. 426. Paris, 14. Nov. 11. 427. Paris, 14. Nov. 11. 428. Paris, 14. Nov. 11. 429. Paris, 14. Nov. 11. 430. Paris, 14. Nov. 11. 431. Paris, 14. Nov. 11. 432. Paris, 14. Nov. 11. 433. Paris, 14. Nov. 11. 434. Paris, 14. Nov. 11. 435. Paris, 14. Nov. 11. 436. Paris, 14. Nov. 11. 437. Paris, 14. Nov. 11. 438. Paris, 14. Nov. 11. 439. Paris, 14. Nov. 11. 440. Paris, 14. Nov. 11. 441. Paris, 14. Nov. 11. 442. Paris, 14. Nov. 11. 443. Paris, 14. Nov. 11. 444. Paris, 14. Nov. 11. 445. Paris, 14. Nov. 11. 446. Paris, 14. Nov. 11. 447. Paris, 14. Nov. 11. 448. Paris, 14. Nov. 11. 449. Paris, 14. Nov. 11. 450. Paris, 14. Nov. 11. 451. Paris, 14. Nov. 11. 452. Paris, 14. Nov. 11. 453. Paris, 14. Nov. 11. 454. Paris, 14. Nov. 11. 455. Paris, 14. Nov. 11. 456. Paris, 14. Nov. 11. 457. Paris, 14. Nov. 11. 458. Paris, 14. Nov. 11. 459. Paris, 14. Nov. 11. 460. Paris, 14. Nov. 11. 461. Paris, 14. Nov. 11. 462. Paris, 14. Nov. 11. 463. Paris, 14. Nov. 11. 464. Paris, 14. Nov. 11. 465. Paris, 14. Nov. 11. 466. Paris, 14. Nov. 11. 467. Paris, 14. Nov. 11. 468. Paris, 14. Nov. 11. 469. Paris, 14. Nov. 11. 470. Paris, 14. Nov. 11. 471. Paris, 14. Nov. 11. 472. Paris, 14. Nov. 11. 473. Paris, 14. Nov. 11. 474. Paris, 14. Nov. 11. 475. Paris, 14. Nov. 11. 476. Paris, 14. Nov. 11. 477. Paris, 14. Nov. 11. 478. Paris, 14. Nov. 11. 479. Paris, 14. Nov. 11. 480. Paris, 14. Nov. 11. 481. Paris, 14. Nov. 11. 482. Paris, 14. Nov. 11. 483. Paris, 14. Nov. 11. 484. Paris, 14. Nov. 11. 485. Paris, 14. Nov. 11. 486. Paris, 14. Nov. 11. 487. Paris, 14. Nov. 11. 488. Paris, 14. Nov. 11. 489. Paris, 14. Nov. 11. 490. Paris, 14. Nov. 11. 491. Paris, 14. Nov. 11. 492. Paris, 14. Nov. 11. 493. Paris, 14. Nov. 11. 494. Paris, 14. Nov. 11. 495. Paris, 14. Nov. 11. 496. Paris, 14. Nov. 11. 497. Paris, 14. Nov. 11. 498. Paris, 14. Nov. 11. 499. Paris, 14. Nov. 11. 500. Paris, 14. Nov. 11. 501. Paris, 14. Nov. 11. 502. Paris, 14. Nov. 11. 503. Paris, 14. Nov. 11. 504. Paris,

